

des Johann Traugott (Löschke) im Leipziger Tageblatte vom 23. December 1851 folgendermaßen aus:

Kinderschriften zu Weihnachten¹⁾. Fast jedes Kind wünscht sich vom lieben heiligen Christ ein hübsches Buch. Wie die Reichen solche Wünsche häufig beachten oder befriedigen, davon hier kein Wort. Allein den Unbemittelteren und allen Denen, die gern das Gute wollen, möchten wir aus der Verlegenheit helfen, und durch einen wohlgemeinten Wink zugleich die Neue über falsche Wahl ersparen. Leichter nämlich ist es für die erwachsenere Jugend zu wählen, für welche Hoffmann, Dietz, Horn, Gotthelf und Andere Treffliches geliefert haben. Aber für die kleinere Kinderwelt, welche nicht mit langen Geschichten unterhalten werden kann, was aber in ihrem Kreise einkehrt, alles auf Sich, auf Sitte und Recht, Alles auf das Gemüth bezieht, — für solche kleinere Kinderwelt mit ihrer unbewußten Gottinnigkeit ist es schwerer zu schreiben, und noch schwerer zu wählen. Hier schlägt den rechten Volks- und Kinder-ton Johann Traugott (eigentlich J. T. Löschke) an. Wir wollen aus seinen zahlreichen Jugendschriften hier nur folgende herausheben. Zuerst: „Kinder, habt die Thiere lieb!“ (7½ Ngr.), welches Schriftchen jetzt schon in der dritten Auflage dargeboten wird, nachdem der „Münchener Verein gegen Thierquälerei“ die zweite Auflage vollständig angekauft. Die beiden folgenden Schriftchen: „Christkindchen hat's gebracht!“ (10 Ngr.) und „Himmelsblümchen“ (5 Ngr.), beide in der zweiten Ausgabe, enthalten nette Kinderreime zum Auswendiglernen und Singen, aus dem Reiche der Stube, der Spiele, der Natur und der Religion. Sehr lieb sind den Kindern die Räthsel, nach ihrem eigenthümlichen Zuge zum Geheimnißvollen. Eine reiche Auswahl bieten Löschke's „Räthselnüsschen“ (6 Ngr.),

¹⁾ Nicht um buchhändlerische Empfehlungen, von denen wir uns grundsätzlich fern halten müssen, zu bewirken, sondern für glückliche Auswahl von Kinderschriften möglich zu werden, geben wir diesen leider etwas zu spät gesendeten Aufsat. — Leider hat man es seit Jahren mit der Wahl von Schriften für die Jugend nicht sehr genau genommen, und damit viel geschadet. — Man bedenke, daß die vom Kinde in zarter Jugend aufgesaßten Ideen oft für's ganze Leben bleiben, und handle daher gerade hier vorsichtig und gewissenhaft.